



## Februar 2018 - Newsletter 17

**Schweizer Freundeskreis**  
**Zelt der Völker**  
info@zeltdervoelker.ch

p. Adr. Altenbergstrasse 66  
Postfach  
3000 Bern 22

Valiant Bank AG  
CH-3600 Thun  
PC-Konto 30-38112-0

IBAN-Nummer  
CH79 0630 0016  
2148 1590 8

Liebe Freundinnen und Freunde von Zelt der Völker

Noch nachträglich wünschen wir Ihnen ein gesegnetes und erfülltes 2018. Mögen Sie alles bekommen, was Sie brauchen und wenn's sein darf, no es Bitzeli mee!

Manche von Ihnen konnten unsere Mitgliederversammlung im September nicht besuchen, weshalb wir in diesem Brief davon berichten wollen. Besonders Hansueli Gerbers Antrag auf eine „Aussprache darüber, ob der Verein in der gegenwärtigen Verfassung noch handlungsfähig ist oder besser aufgelöst wird“ hat einige erschreckt. Aber keine Angst, so schlimm war es dann doch nicht.

An dieser Stelle möchten wir Sie bitten, den Termin unserer nächsten Mitgliederversammlung vom Samstag, 9. Juni 2018, vorzumerken und zu reservieren.

Nachdem sich der September aus verschiedenen Gründen als nicht sehr günstig erwiesen hat, beschloss der Vorstand, das Datum der Versammlung versuchs- halber in den Frühsommer zu verlegen. Gerne hoffen wir, dass sich viele Gelegenheiten für Austausch und Gespräche während Daouds Besuchswoche 2018 vom Montag, 4. – Montag, 11. Juni ergeben werden.

Bitte lassen Sie es uns wissen, wenn Sie die Möglichkeit sehen, in Ihrer Kirch- gemeinde oder sonstigen Umgebung einen Anlass mit Daoud durchzuführen, wo er von seinem Projekt erzählen kann. Wir sind sehr dankbar für Ihre Ideen. Es ist uns wichtig, dass Daoud während seiner Besuchswoche möglichst viele Begeg- nungen mit Gruppen und mit Einzelnen haben kann. Helfen Sie also bitte mit, wo Sie es können.

Die Lage auf dem Weinberg ist nach wie vor schwierig. Die Torahschule von Neve Daniel ist unterdessen in Betrieb gegangen, wodurch der Zugang zu Tent of Nations von dieser Seite her fast nicht mehr möglich ist. Wegen einer zusätzlichen Sperre waren die Nassars für einige Tage auf dem Weinberg eingeschlossen, bzw. von Bethlehem abgeschnitten. Dass Daoud im Dezember einen Friedens- preis erhalten hat, erfüllt uns mit Freude und Stolz.

Derzeit kommen viele neue Bücher über Israel/Palästina und die dortigen Ver- hältnisse heraus. Mit drei deutschsprachigen Neuerscheinungen machen wir Sie am Schluss unseres Briefes bekannt.

Nun danken wir für Ihr Interesse an unserem Newsletter und wünschen Ihnen eine gute Lektüre.

Für den Vorstand: Susi Fähnle

## **Bericht von der Mitgliederversammlung 2017**

Nebst den statutarischen Geschäften, welche rasch abgewickelt waren, beschäftigte vor allem der Vorstoss des ehemaligen Vorstandsmitglieds Hansueli Gerber. Er verlangte eine Grundsatzdiskussion über das Weiterbestehen des Vereins. Offenbar hatte es sich ein wenig herumgesprochen, dass die Zusammenarbeit zwischen Daoud und dem Vorstand nicht immer reibungslos abläuft. Dies hat einerseits zeitliche Gründe – alle Vorstandsmitglieder sind durch berufliche und private Aufgaben stark eingebunden und können nicht unbegrenzt Zeit für den Verein aufbringen, und auch Daoud ist mehr als nur beschäftigt in seinem Alltag und deshalb manchmal schwer zu erreichen –, andererseits kann es passieren dass sich Missverständnisse ergeben, die dann geklärt und ausgeräumt werden müssen.

Unabhängig vom Antrag Gerber hatte sich der Vorstand an die Arbeit gemacht um mit Daoud zusammen eine Vereinbarung aufzusetzen, in welcher der Vereinszweck, gegenseitige Verpflichtungen und das Verhalten im Notfall klar und verbindlich geregelt werden. Diese Vereinbarung lag am Tag der Versammlung ausformuliert und von Daoud und vom Vorstand unterzeichnet vor. Trotzdem wurde die verlangte Grundsatzdebatte engagiert geführt, unter reger Beteiligung der Anwesenden. Mit grosser Mehrheit beschloss die Versammlung in einer konsultativen Abstimmung, den Verein in der bisherigen Art weiterzuführen und sprach Daoud und dem Vorstand ihr Vertrauen aus. Von den Hauptpunkten der neuen Vereinbarung wurde Kenntnis genommen.

Dass an dieser befrachteten Mitgliederversammlung auch noch die Statutenrevision diskutiert und die neuen Statuten genehmigt werden konnten, ist erfreulich. Dabei ging es nicht darum, Bisheriges auf den Kopf zu stellen. Anliegen der Statutenrevision war es, den Text anhand von Musterstatuten wo es ging zu raffen, zu präzisieren und Mehrfachformulierungen zu vermeiden.

Erst relativ spät kam Daoud im zweiten Teil der Versammlung dazu, von der Situation in Palästina und vor allem den Gegebenheiten in der Region Bethlehem zu berichten. Was er schon vorher betont hatte, legte er uns jetzt nochmals ans Herz. Sein Projekt lebt von internationalen Kontakten auch ganz direkt, d.h. nicht nur finanziell, sondern mehr noch durch den persönlichen Kontakt. Von seiner Seite her pflegt Daoud diesen durch seine Besuchswochen bei uns und andernorts, entsprechend forderte er uns auf, auch ihn auf dem Weinberg zu besuchen.

Susi Fähnle erwägt für 2019 eine Israel/Palästinareise für interessierte Mitglieder zu organisieren. Ob da eine kleine Gruppe zusammenkäme? Bitte melden Sie sich unter Tel. 033 971 10 17 oder via e-Mail ([susfae@gmail.com](mailto:susfae@gmail.com)), wenn Sie sich die Teilnahme an einer solchen Reise vorstellen können. Wir werden jüdische und palästinensische Menschen in verschiedenen Teilen Israels kennenlernen und natürlich auch einige Zeit in Bethlehem und auf dem Weinberg verbringen. Voraussichtlicher Zeitpunkt der Reise wird der Herbst 2019 sein. Wenn Sie Ihr Interesse ausdrücken, bedeutet dies noch keine Anmeldung. Vorerst geht es darum abzuklären, ob sich überhaupt ein paar Leute anschliessen würden. Erst wenn das abschätzbar ist, kann die Detailplanung an die Hand genommen werden.

## Friedenspreis der Evangelisch-methodistischen Kirche für die Nassars



Pastorin Kristen Brown überbringt Daoud Nassar die Botschaft, dass seine Familie den Friedenspreis des Weltrats Methodistischer Kirchen 2017 erhält.

Der Lenkungsausschuss des Weltrats Methodistischer Kirchen (World Methodist Council, WMC) hat in diesem Jahr zwei Empfänger für ihren Friedenspreis ausgewählt, weil »die Welt Friedensarbeit in Aktion hören und sehen muss«, wie es in der Begründung heißt. Beide Organisationen, eine methodistische in Italien und „Zelt der Völker“ von den Nassars, hätten »mutig für den Frieden in ihren jeweiligen Gebieten der Welt gearbeitet, aber auch dazu beigetragen, andere zu inspirieren, weltweit für Frieden zu arbeiten«.

Als Daoud Nassar, Enkel des Projektgründers, von der Auszeichnung erfuhr, sagte er: »Es war ein besonderer Moment, als wir erfuhren, dass wir den Methodistischen Friedenspreis 2017 erhalten. Wir fühlen uns geehrt und werden unseren Kampf für Gerechtigkeit fortsetzen.« Der Preis bestätige ihnen, »dass wir nicht alleine gelassen werden«. Sie würden daher weiterhin das Land kultivieren »und mehr Samen für eine bessere und friedliche Zukunft pflanzen«.

Der Friedenspreis des Weltrats Methodistischer Kirchen wurde 1977 erstmals verliehen. Er wird jährlich einer oder mehreren Personen oder Organisationen zugesprochen, die in ihrem Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung von Menschen auf der ganzen Welt Mut, Kreativität und Standhaftigkeit bewiesen haben. Der Preis besteht aus einer vergoldeten Silbermedaille und ist mit einem symbolischen Betrag von 1.000 US-Dollar dotiert. Zu den früheren Preisträgern gehören unter anderen der ehemalige südafrikanische Präsident Nelson Mandela,

der südafrikanische Erzbischof Desmond Tutu, der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter, der ehemalige Präsident von Mazedonien, Boris Trajkovski, die Mütter des Platzes der Mairevolution in Argentinien und der ehemalige Generalsekretär der KPdSU und Präsident der Sowjetunion, Michail Gorbatschow.

Der Weltrat Methodistischer Kirchen (World Methodist Council, WMC) ist ein Dachverband von 80 Kirchen. Ihnen gehören insgesamt etwa 80 Millionen Menschen an. Die Evangelisch-methodistische Kirche ist mit über 12 Millionen Kirchengliedern die größte Mitgliedskirche des WMC.

### **Informationen von Daoud**

Am 19. September letzten Jahres befasste sich das Oberste Gericht Israels mit Daouds Klage gegen Abrissbefehle. Einmal mehr wurde kein Entschluss gefasst, sondern das Gericht wies die Klage an die Militärbehörde (Civil Administration) zurück. Gleichzeitig wurde eine neue Frist gesetzt, Daoud sollte innert 60 Tagen gegen die Abrissbefehle neue Anträge auf Baubewilligungen stellen. Obwohl es mit erheblichem Aufwand verbunden war (Vermessungen, Pläne, Zonenplan), reichte Daoud die Anträge fristgerecht bei zwei verschiedenen Behördestellen ein, erhielt jedoch bis heute keine Antwort darauf. Lediglich im Dezember kam jemand von der Militärbehörde auf den Weinberg, seither ist aber nichts mehr gegangen. Das ganze Verfahren geht natürlich zulasten des Klägers, der alles finanzieren muss, Landvermesser, Bauingenieur, Anwalt, und dies erst noch im Bewusstsein, dass es nichts nützen wird, weil es für C-Gebiet, wo der Weinberg steht, ohnehin keine Baubewilligungen von Israel geben wird. So frustrierend dies ist, muss Daoud doch alles unternehmen und darf keine der gesetzten Fristen verstreichen lassen, da sonst seine Klage automatisch hinfällig wird. Gegen solche Frustration hilft die Arbeit auf dem Weinberg, wo Infrastruktur verbessert, Land kultiviert und bald neue Bäume gepflanzt werden. So ist es wichtig, beharrlich weiter zu gehen und nicht stehen zu bleiben.



## **Gedicht von Erich Fried (1921 – 1988): Die Nachfolger**

(Wenn man nicht wüsste, dass Erich Fried 1988 gestorben ist, könnte man fast meinen, er spreche von heutigen Verhältnissen. Die Parteien mögen zum Teil andere sein, der Mechanismus hingegen bleibt derselbe.)

Weil christliche Faschisten  
zu Hitlers Zeit in Europa  
Juden getötet haben  
bewaffnen im Libanon heute  
Zionisten die Falangisten  
die so christlich sind  
und so faschistisch  
wie damals die Judenmörder

Weil faschistische Mörder  
Juden vertrieben haben  
sollen jetzt faschistische Mörder  
die Palästinenser  
die unschuldig waren  
am Tod der Juden Europas  
so ermorden wie damals  
die Juden ermordet wurden

Weil es Juden und Linke gibt  
die das Wahnsinn nennen  
und den Mördern nicht helfen wollen  
bezeichnen die Zionisten  
diese Linken als Nazis  
und die antifaschistischen Juden  
als "jüdische Antisemiten"  
und "Verräter am eigenen Blut"

Schliesslich noch unsere **Buchtipps**:



Diese aufsehenerregende Anthologie vereint Essays, Reportagen und Kurzgeschichten von international gefeierten Autoren und bezeugt die Katastrophe, die die israelische Besatzungspolitik für das Westjordanland und Gaza bis heute bedeutet.

Für »Oliven und Asche« haben sich Michael Chabon und Ayelet Waldman, zwei der wichtigsten amerikanischen Schriftsteller unserer Zeit, mit der israelischen Organisation Breaking the Silence zusammengetan. Breaking the Silence wurde von ehemaligen israelischen Soldaten gegründet, die in den besetzten Gebieten gedient und Ungerechtigkeit direkt erlebt haben. Zusammen luden sie im letzten Jahr 26 international renommierte Schriftstellerinnen und Schriftsteller wie Eva Menasse, Dave Eggers, Colum McCann und Arnon Grünberg ein, sich selbst vor Ort ein Bild von der Lage in den besetzten Gebieten zu machen. Entstanden sind eindrucksvolle, lebendige Geschichten und Reportagen, die uns den Alltag in Palästina erschreckend klar vor Augen treten lassen. Der Leser reist z.B. mit Rachel Kushner in ein palästinensisches Flüchtlingscamp mitten in Jerusalem, lernt mit Taiye Selasi etwas über die verbotene Liebe zwischen Israelis und Palästinensern oder lässt sich von Helon Habila die verblüffende Genese der Israelischen Sperranlage erzählen.

Kiepenheuer&Witsch, 2017, 560 Seiten, Fr. 38.90

ISBN 978-3-462-04978-7



Wer die israelische Politik kritisiert, wird schnell als Antisemit gebrandmarkt. Das gilt auch für eine Vielzahl von Juden. Abraham Melzer nimmt seit jeher kein Blatt vor den Mund, wenn es beispielsweise darum geht, das Land in dem er aufgewachsen ist und das er bis heute liebt, für seine völkerrechtswidrige und teilweise menschenverachtende Politik in den besetzten Gebieten anzugehen. Ohne die wirklichen Gefahren von rechts aus den Augen zu verlieren, zeigt er in seinem Buch, wie der Antisemitismus-Vorwurf missbraucht wurde und wird. Er kritisiert die bedingungslose Unterstützung Israels durch die deutsche Politik und das jüdische Establishment hierzulande. Und er sagt: Nicht in meinem Namen!

Abraham Melzer ist in Israel aufgewachsen und lebt seit 1958 in Deutschland. Bis 2012 führte er den Joseph-Melzer-Verlag, den sein Vater gegründet hatte.

Westend Verlag, 2017, 288 Seiten    ISBN 978-3-86489-183-0



Mark Braverman hat die Mauer überwunden, indem er ins Westjordanland gefahren ist, um Palästinensern zu begegnen. "Von der anderen Mauerseite erkannte ich, dass es die Israelis sind, die sich selbst gefangen genommen haben". Sein neues Buch nimmt den Leser mit auf eine erhellende Reise durch sein Leben und die gesamte Geschichte, Theologie und heutige Politik des zerteilten Landes. Er zieht Parallelen zwischen dem Palästina der Zeit Jesu und heute und redet den Christen ins Gewissen, sich von Martin Luther King und dem Südafrikaner Desmond Tutu inspirieren zu lassen, um die Bewegung des hoffnungsvollen Widerstands gegen das herrschende Unrecht zu stärken. Denn es braucht prophetischen Mut dazu, damit sich der Staat Israel von seiner Rolle als Unterdrücker befreien kann.

Mark Braverman, geboren 1948 in den USA als Sohn jüdischer Eltern, arbeitete als Psychologe und Traumatherapeut und ist heute international als Autor und Friedensaktivist für Israel/Palästina bekannt. Die Vision, dass Religion und Glauben eine heilsame Rolle auf dem Weg zu einem gerechten Frieden spielen können, bestimmte bereits das erste Buch: "Verhängnisvolle Scham – Israels Politik und das Schweigen der Christen" (Gütersloh, 2011). Sein zweites Buch aus dem Jahre 2013, das hier in Übersetzung vorgelegt wird, fand ein noch breiteres Echo.

WDL Verlag, 2017, 302 Seiten

ISBN 978-3-86682-162-0